

Zielstrebigkeit überzeugt Sparkasse

Syrischer Flüchtling Bawer Hussein unterschrieb Ausbildungsvertrag · Beratung durch Netzwerk „Bleib“

Das syrische Bankenwesen unterscheidet sich von dem in Deutschland erheblich. Das fand Bawer Hussein spannend – nach seiner Flucht stand schnell fest: Er will Bankkaufmann werden – nun hat es geklappt.

von Andreas Schmidt

Marburg. Im Jahr 2015 kam Bawer Hussein nach Deutschland, ein halbes Jahr später fand er in Marburg seine neue Heimat. „Ich habe einige Sprachkurse auch an der Uni besucht und auch einige Auszubildende von der Sparkasse kennengelernt“, erzählt er. Schnell merkte er: Der Beruf des Bankkaufmanns würde ihm gefallen. „Ich habe viel im Internet gelesen, mich über den Beruf informiert“, sagt er. Vor allem der Kundenkontakt sei ihm wichtig, „ich bin ein offener Mensch“.

Also habe er sich bei seinem Fallmanager informiert, der ihm erzählte, dass es bei der Praxis GmbH Hilfe gebe.

Netzwerk hilft Flüchtlingen auch nach dem Job-Einstieg

Denn dort gibt es eine Stelle des Beratungsnetzwerks „Bleib in Hessen II“. Koordinatorin Lydia Koblofsky sagt: „Wir beraten Geflüchtete mit dem Ziel Arbeitsmarktintegration, vermitteln aber auch in Ausbildung und Schule – helfen also bei allen Schritten, die auf den Weg in Arbeit führen.“ Dabei stehe neben der individuellen und ganzheitlichen Beratung vor allem die Langfristigkeit im Vordergrund. „Die Berater sind von Monaten bis teilweise zu Jahren mit den Ratsuchenden in Kontakt und begleiten sie von den ersten Schritten mit Sprach- und Integrationskursen oder Einstiegsqualifizierungen auch nach dem Einstieg in den Job noch“, erläutert sie.

Das Netzwerk hat Beratungsstellen von Kassel bis Offen-



Bawer Hussein hat seinen Weg zielstrebig verfolgt – und absolviert nun eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf.

Foto: Andreas Schmidt

bach, ist auch mit den Arbeitsverwaltungen gut und partnerschaftlich verbunden. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds. Der Bedarf ist hoch: Alleine im Landkreis hat „Bleib“ bisher rund 270 Teilnehmende betreut, „dazu kommen noch Kurzberatungen“, wie Christoph Rettler erläutert. Im Landkreis habe man sich zudem auf den Übergang von der Schule in den Beruf spezialisiert, kooperiere daher eng mit den Integrierten Klassen oder der Abendschule.

Bawer Hussein sei im September 2016 zu „Bleib“ gekommen, absolvierte ein „Profiling“ und eine Kompetenzfeststellung, bei dem unter anderem Schulbildung und Berufserfahrung ebenso erfasst werden wie auch die persönlichen Neigungen. „Bei ihm war relativ schnell klar, dass er die Ausbildung zum Bankkaufmann machen möchte“, erinnert sich Rettler. Also kümmerten sich die Helfer darum, dass beispielsweise seine Zeugnisse anerkannt wurden. „Und das war nicht so leicht, denn das

Notensystem in Syrien ist mit dem deutschen überhaupt nicht zu vergleichen – und da wir das Online-Bewerbungssystem der Sparkasse nutzen mussten, hatten wir echte Schwierigkeiten“, so Rettler. Mit einem Telefonat und einem späteren Treffen habe sich das jedoch klären lassen, Hussein hatte auch die Sparkasse von seinen Fähigkeiten überzeugt und absolvierte eine Einstiegsqualifizierung bei der heimischen Bank. „Und jetzt sitzen wir hier und haben einen Ausbildungsvertrag“, freut er sich. Bawer Hussein sei von Beginn

an sehr zielstrebig gewesen, habe mit viel Eigeninitiative „innerhalb von drei Jahren die Sprache hervorragend – auch mit berufsbezogenem Deutsch – erlernt“.

Das Engagement lobt auch Meike Stark von der Sparkasse. „Schon vor der Einstiegsqualifizierung hat er ein Praktikum bei uns absolviert; Morgens hat er seinen Sprachkurs besucht und nachmittags in der Filiale gearbeitet – das ist schon bemerkenswert.“ Und trotz des Engagements stellt sie klar: „Wir legen bei den Einstellungen dieselben Kriterien an, wie bei unseren anderen Azubis.“ Denn die Ausbildung sei sehr anspruchsvoll, daher müsse der Maßstab identisch für alle sein.

Sparkasse bietet Seminare für Flüchtlinge an

Bawer Hussein ist der dritte Flüchtling, der bei der Sparkasse eine Ausbildung absolviert. Und es könnten noch mehr werden. Denn jedes Jahr gibt es im Frühjahr ein einwöchiges Seminar für Geflüchtete, die vom Kreisjobcenter oder der Arbeitsagentur vermittelt werden. Dabei stehen das Kennenlernen der Sparkasse oder essentieller Dinge wie Kontoführung ebenso im Fokus, wie auch das Bankgeheimnis, „das wird nämlich in den Herkunftsländern mitunter ganz anders gehandhabt“, sagt Meike Stark.

Für Sparkassen-Personalleiterin Silvia Traute ist klar, dass das Kreditinstitut von der Multinationalität profitiert. „Wir erweitern – auch für uns – die soziale Kompetenz, die im Umgang mit Kunden sehr wichtig ist“, sagt sie. Zudem erweitere sich durch Geflüchtete auch der Kundenkreis der Sparkasse, „da ist es natürlich sehr gut, wenn wir Mitarbeiter haben, die auch arabisch sprechen“.

Und was sind die Ziele von Hussein? „Zunächst will ich die Ausbildung schaffen, mit einem guten Abschluss. Und dann würde ich mich gerne weiterbilden und ein bisschen aufsteigen“, sagt er ganz selbstbewusst.